

# 75 Jahre Maschinenfabrik Oerlikon

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-59567>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 75 Jahre Maschinenfabrik Oerlikon

DK 061.75:621 (494.34)

Im November 1876 wurde die «Werkzeug- und Maschinenfabrik Oerlikon» im Handelsregister eingetragen. Zehn Jahre später wurde der Name in «Maschinenfabrik Oerlikon» geändert und gleichzeitig der französische Name «Ateliers de Construction Oerlikon» aufgenommen. Anlässlich der 75. Wiederkehr des Gründungstages gab die Maschinenfabrik Oerlikon eine reich und schön ausgestattete Jubiläumsschrift heraus, die nach allen Richtungen hin Auskunft gibt über das Leben im Fabrikbetrieb, die innere Gliederung, die Produktionsanlagen, die Forschung und vor allem über die zahlreichen und bemerkenswerten Erzeugnisse. Die zahlreichen Bilder und gut zusammengefassten Berichte der einzelnen Abteilungsleiter geben einen interessanten Ausschnitt durch das vielgestaltige Planen und Schaffen dieser weltbekannten Firma, die immer wieder bemerkenswerte Pionierleistungen hervorgebracht hat.

Die Arbeit in einer Maschinenfabrik ist immer das Werk von Menschen, die verstehen, sich in eine Gemeinschaft einzuordnen und so zusammenzuarbeiten. Dass es zu einer lebendigen Zusammenarbeit kommt, ist nicht selbstverständlich, sondern kann nur durch eine sorgfältige und auf breiter Basis aufgebaute Pflege der menschlichen Beziehungen erreicht

und erhalten werden. Es ist bekannt, dass die Maschinenfabrik Oerlikon auch auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet hat und weiter leistet, wohl wissend, dass diese Arbeit nicht nur die beste und wirksamste Massnahme zur Erhaltung hoher Arbeitsqualität und innerer Gesundheit des Unternehmens auf weite Sicht ist, sondern überdies die Erfüllung einer innern Verpflichtung gegenüber dem Mitmenschen bedeutet. Diese Haltung kommt denn auch in der Festschrift überzeugend zum Ausdruck, einmal dadurch, dass die Berichtverfasser und teilweise auch ihre Mitarbeiter im Bild gezeigt werden, dann aber auch in den Berichten selber, vor allem in dem vom Direktor der Personalabteilung, Ing. R. Huber, verfassten Aufsatz über «Die menschlichen Beziehungen», der mit folgenden Worten abschliesst: «Wir müssen darüber wachen, dass neben den überhandnehmenden aber notwendigen administrativen und organisatorischen Einrichtungen das persönliche Element in unserer gemeinsamen Arbeit nicht verloren geht. Die Förderung des gegenseitigen Vertrauens durch aufgeschlossenes und uneigennütziges Handeln bleibt auch für die Zukunft ausschlaggebend. Diese menschlichen Beziehungen im Betriebe zu festigen, wird in den nächsten Jahrzehnten unsere grosse Aufgabe sein.»

## Wasserfassungen an Wildbächen

Von Obering. E. STAMBACH und Ing. L. KALT, Motor-Columbus, AG., Baden

DK 627.810

### A. Allgemeines

Die Fassung von Wasser aus Wildbächen und seine Einleitung in Werkanlagen für die Bewässerungen, die Energieerzeugung oder andere Zwecke bietet an sich keine besonderen technischen Schwierigkeiten. Die Probleme sind aber komplizierter, wenn das zu fassende Wasser verunreinigt ist und diese Verunreinigungen mit Rücksicht auf den Verwendungszweck des Wassers entfernt werden müssen. Unter Verunreinigung sind im Folgenden nur die mechanisch ausfällbaren, wie das Schwimmgut (Holz, Laub, Eis, Kadaver und ähnliches), die Schwebestoffe (Feinsand) und das Geschiebe (Sand, Kies), zu verstehen. Je nach dem Verwendungszweck des Wassers sind die Anforderungen an den anzustrebenden Reinigungsgrad verschieden, und dementsprechend wurden auch verschiedene Verfahren entwickelt, um dem Wasser die störenden Beimengungen zu entziehen. Die Erfordernisse, die an die Reinheit für den Betrieb von Turbinen und Pumpen der Wasserkraftanlagen gestellt werden, sind hoch und veranlassen die Kraftwerkbetriebe, diesen Problemen grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Der verheerende Einfluss von sandhaltigem Wasser auf Schaufeln und Düsen der Turbinen ist bekannt. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass immer wieder nach neuen Lösungen gesucht wird, dem Anfall der Fremdstoffe Herr zu werden, um die Aufwendungen für den Ersatz von durch Erosion beschädigten Teilen zu verringern, die Betriebskosten herabzusetzen und ausserdem die nötige Betriebsicherheit zu garantieren. Der erfahrene Ingenieur weiss, dass es zum Erreichen dieses Zieles kein allgemein gültiges Mittel gibt, sondern dass er in jedem einzelnen Fall nach derjenigen Lösung suchen muss, die den gegebenen Verhältnissen am besten entspricht. Die dabei zu berücksichtigenden Voraussetzungen sind mannigfaltig. Sie erschöpfen sich nicht in der Topographie der Fassungsstelle, dem

Gefälle des Baches und der Abflussgrösse. Von Bedeutung ist der zeitliche Verlauf des Wasserregimes, das Verhältnis zwischen Hoch- und Niederwasser und dasjenige zwischen der Grösse der Wasserentnahme und des Bachabflusses im Jahreszeitenverlauf. Zu diesen hydraulischen Voraussetzungen kommt noch das zeitlich und mengenmässig veränderliche Auftreten der Verunreinigungen. Von einschneidendem Einfluss ist die Petrographie des Geschiebes, die Kornzusammensetzung, die Grösse und Form der Steine und Blöcke sowie der Geschiebetrieb in Funktion des Wasserabflusses. Ferner ist festzustellen, ob die Verunreinigungen zu gewissen Zeiten stossweise oder kontinuierlich auftreten und welchen Weg sie im natürlichen Bachlauf nehmen.

Es ist einleuchtend, dass bei verschiedenen Gewässern nur gewisse Grundelemente der Wasserfassungen ähnlich gestaltet werden können. Die Einzelheiten, denen für das einwandfreie Funktionieren der Anlage entscheidende Bedeutung zukommen kann, werden jeweils so verschieden ausfallen, dass es sich jedesmal um die Lösung einer neuen Auf-



Bild 1. Aletschgletscher und Massa; A Gletschertor, B Fassungsstelle.

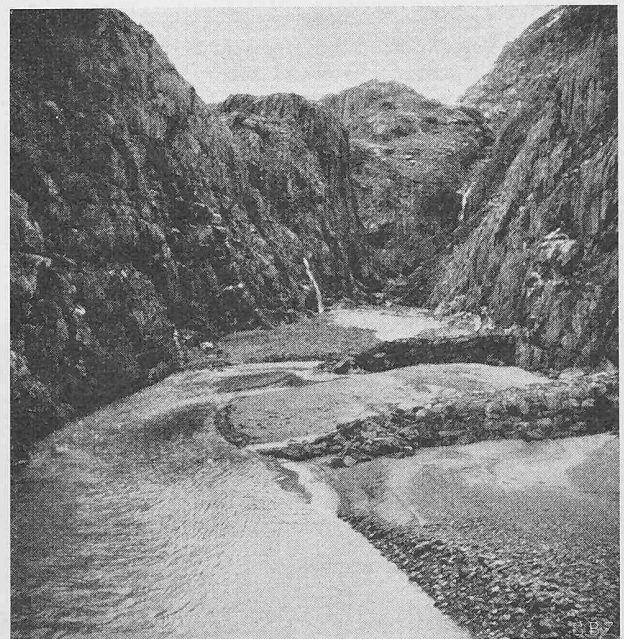


Bild 2. Massa oberhalb der Fassungsstelle mit den beiden eingebauten Buhnen.